

Beziehungs-Zeit

Nicht Marathon, sondern Spaziergang

Wir stehen heute am Beginn einer neuen Zeit, der Vorbereitungszeit auf Ostern. Für gewöhnlich eine Zeit, die mir mit Fasten, Verzicht, Buße verbinden. Das ist auch grundsätzlich nicht schlecht, aber wir speichern es im Hirn mit gewissen negativen Vorzeichen ab. Im Radio kam heute: Vielleicht versuchen Sie es mal mit den Vorsätzen, die an Neujahr schon nicht geklappt haben!?

Wahrscheinlich wird das diesmal nicht besser – WENN ich kein WOZU damit verbinde! Es geht nicht um den Vorsatz neuer Höchstleistungen, sondern um ein „*Lasst euch mit Gott versöhnen!*“ (2 Kor 5,20) Vielleicht habe ich gar kein schlechtes Gewissen, vielleicht denke ich aber: In dieser oder jener Richtung dürfte es ein bisschen mehr sein, intensiver, menschlicher ... Beim Marathon schaue ich, dass ICH durchkomme. Beim Spaziergang sehe ich auch noch, wer sonst so unterwegs ist – und ich komme auch zu mir selber!

Wenn ihr Almosen gebt

Das Wort kommt vom griech. *eleemosyne* – da steckt das *eleison* drin, das wir von vielen Gottesdiensten kennen. Ich habe Erbarmen mit jemandem. Jesus hatte Erbarmen mit dem blinden Bettler – er gibt ihm kein Geld, sondern tritt in Beziehung mit ihm. Mit wem habe ich Erbarmen, wer geht mir nicht aus dem Kopf? Diese Zeit ist die Einladung, meine Beziehungen zu den Mitmenschen zu reflektieren und zu verbessern. Wer in meinem Umfeld braucht ein gutes Wort, ein offenes Ohr, eine helfende Hand oder einfach nur ein mitfühlendes Herz? Von welchen Nöten und Anliegen lasse ich mich anrühren? Wo ist ein erster Schritt nötig, ein Besuch, ein klärendes Wort?

Wenn ihr betet

Gott will in Beziehung zu uns Menschen sein, das haben wir in der Weihnachtszeit ausgiebig gefeiert. Er wartet auf unsere Antwort. Neben vielen Aufgaben und Sorgen, die mich tagtäglich beschäftigen, prasseln ständig Nachrichten auf mich ein (oder ich suche sie: Fernsehen, Handy, Emails, social media ...) Gebet war schon immer und könnte heute neu eine bewusste Unterbrechung des Alltags sein. Es würde genügen, mit Gott in Kontakt zu kommen, ihm mein Leben zu erzählen, zu danken, zu bitten, zu klagen. Letztlich fehlt die Zeit, die ich mir für Gott nehme, nicht wirklich, denn es ist auch MEINE Zeit!

Wenn ihr fastet

Der kleine Maxl meinte: wenn ich es mir aussuchen kann, verzichte ich lieber auf Alkohol statt auf Süßigkeiten. Wir merken: es geht nicht um die Zufriedenstellung Gottes, es geht um einen neuen Kontakt zu mir selbst. Worauf verzichte ich, damit ich wieder mehr Freiheit für andere oder anderes habe! Es geht nicht um Leistung oder Erfolg – es geht auch nicht um die Bestätigung auf der Waage. Es geht um MEHR LEBEN – mit anderen, mit mir selbst und mit Gott.

Die österliche Vorbereitungszeit ist eine Zeit der Beziehungspflege, die mir Jahr für Jahr neu geschenkt wird. Nutzen wir dieses Geschenk!